

Es sich inwieweit auf diesem Gebiete nicht erlangt hat können nur innerpolitische Verhältnisse den Grund zu dieser Wandlung abgeben haben. Aber auch das ist ja — leider — nichts Neues, daß die Aktionsfähigkeit der Regierung und des Parlaments nach außen schwer gehemmt wird durch innerpolitische Kulisfen-Schieberel.

Die nächsten Tage werden zeigen, ob es der Tatkraft des Reichkanzlers Dr. Luther gelingt, Regierung und Parteien aus ihrer nervösen Stimmung und aus dem für unentwärtigen Ausbruch der parlamentarischen und politischen Lage herauszuführen. Gelingt dies nicht, so wird sich infolge der herrschenden Verwirrung eine Regierungskrise einstellen, und das dann gebote in einem Zeitpunkt, zu dem nach monatelangen Arbeiten die Dinge zur Entscheidung reifen. Die Rückschlüsse einer Regierungskrise im gegenwärtigen Augenblick würden gar nicht auszubedenken sein.

Um das Zollkompromiß.

Berlin, 10. Juli. Die „D. Z.“ von gutunterrichteter Seite hört, bestehen im Zentrum noch sehr starke Meinungsverschiedenheiten über die Gestaltung der Zollvorlage. Das Zentrum soll nicht beabsichtigen, der Vorlage in ihrer jetzigen oder in etwas veränderter Form zuzustimmen, wenn nicht vorher von der Regierung Sicherungen für den bisherigen Kurs der Außenpolitik gegeben werden. Das Blatt schreibt weiter, es sei ermächtigt zu erklären, daß die demokratische Fraktion sich an keinen Kompromißverhandlungen beteiligt habe. Das gleiche gelte auch für die Sozialdemokratie. Alle Gerüchte über eine Einigung zwischen den Regierungsparteien in der Zollvorlage seien in dieser Form nicht richtig.

Unbegründete Vorwürfe gegen die Direktion der Deutschen Werke.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ in ihrer Abendausgabe vom Mittwoch, 8. Juli, mitteilt, wird in dem deutschösterreichischen „Deutschen Tageblatt“, das seit einiger Zeit einen Kampf gegen die Direktion der Deutschen Werke führt, nunmehr die Behauptung erhoben, daß Direktor Jahn vom Werk Spandau sich bei der Verschrottung von belgischen Lokomotiven des Betrugs schuldig gemacht habe, und daß er bei der Staatsanwaltschaft angezeigt worden sei. Die Anfrage hier der Staatsanwaltschaft hat ergeben, daß es sich hier um eine anonyme Anzeige handelt. Die Angaben der Zeitungsmeldung und die daran geknüpften Schlussfolgerungen sind aus der Urak gegriffen.

Neues Strafverfahren gegen Richter.

Berlin, 9. Juli. Gegen den Polizeipräsidenten a. D. Richter ist von der Staatsanwaltschaft das vor vier Wochen eingefasste Ermittlungsverfahren wegen Verdachts der passiven Bestechung wieder aufgenommen worden.

Richter wird auch in Beziehungen zu dem unerklärlichen Verschwinden aller Strafzettel gezeuget, die seit zwei Jahren fortlaufend beim Polizeipräsidentium gegen die Wasmats eingegangen sind, ohne daß diesen auch nur ein einziges Mal Folge geleistet wurde.

Graf Volpi italienischer Finanzminister.

Rom, 9. Juli. Senator Graf Volpi hat das Finanzministerium übernommen. Senator Graf Volpi, der neue Finanzminister, stammt aus Venedig, wo er im Jahre 1877 geboren wurde. Sein Vater kämpfte mit ihm in Caribald, sein einziger Bruder machte als Freiwilliger den abessinischen Feldzug mit und fiel im Jahre 1896 in der Schlacht von Adaua. Volpi selbst trat 1915 als Freiwilliger ins Heer und wurde an die Front geschickt, wo er bei Montefalcone kämpfte. In seiner Jugend hatte er weite Reisen auf dem Balkan und im nahen Orient unternommen und sammelte dabei wichtige Spezialkenntnisse über das politische und wirtschaftliche Leben dieser Länder. Die wirtschaftlichen Berichte, die er von seinen Reisen erstattete, erfreuten sich besonderer Beachtung. Im Jahre 1912 wirkte Volpi als italienischer Unterhändler beim Balkankrieg in Vermittlung gerateneren Verhältnis. Der neue Minister ist der Chef einer der wichtigsten selbständigen Finanzgruppen und zahlreicher Industrien. Er war der Schöpfer großer Unternehmungen, die die Wasserkraft zur Erzeugung von Elektrizität ausnützen, und zwar in den Provinzen Emilia und Venetien. Er entwarf auch und erbaute den großen Handelshafen von Venedig im Jahre 1919, wurde Mitglied des höchsten Wirtschaftsrates in Paris und wirkte seit 1921 als Gouverneur von Tripolis, daß er erst kürzlich verließ, nachdem seine Tätigkeit besonders günstige Ergebnisse gezeigt hatte. Graf Volpi war früher auch Vorsitzender eines konzernitalienischer Aktiengesellschaften, und in dieser Eigenschaft knüpfte er freundschaftliche Fäden mit den Chefs großer italienischer Industrie- und Finanzgesellschaften an.

Vatikan und „Huffseier“.

Rom, 9. Juli. Der Observator Romano veröffentlicht folgende Mitteilung: Da es Tatsache ist, daß anlässlich des Festes von Johanna Da, das in Prag am 8. Juli mit besonderer Feierlichkeit in Szene gesetzt worden ist, der Präsident der Republik den Ehrenvorsitz und der Ministerpräsident die Leitung ehrenhalber übernommen haben, gab der Vatikan dem Prager Nuntius Monsignore Marzagari Auftrag, entliehenen Verwahrung einzulegen und sofort Prag zu verlassen.

Die Abreise des päpstlichen Nuntius hat unter den linksstehenden und nationalistischen Parteien große Erregung hervorgerufen, welche sich in Versammlungen und zahlreichen Petitionskartellen Luft macht. Die sozialistischen Parteien fordern den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Vatikan und die sofortige Einbringung einer Gesetzesvorlage

betreffend die Trennung von Staat und Kirche. Diese Forderungen enthält auch eine von den deutschen Sozialisten im Abgeordnetenhaus eingebrachte dringliche Interpellation, über deren Behandlung sich die tschechischen Koalitionsparteien noch nicht einig sind. Auch die tschechischen sozialistischen Parteien bereiten eine ähnliche Interpellation vor, während die oppositionellen Slovaken mit den deutschen Christlich-Sozialen in einer dringlichen Interpellation gegen die Ausschüttung der Subsidien auf dem Volant des Präsidenten der Republik mit Rücksicht darauf protestieren werden, daß 80 Prozent der Bevölkerung römisch-katholisch sind. Auch in der Slovakei hat der Vorfall große Erregung hervorgerufen. Die Schreibweise der tschechischen Blätter läßt er-

kennen, daß in einem offenen Bruch nicht abzusehen und die Gründe für die Einigung herbeizuführen wollen.

Kommunistische Propaganda in Japan.

London 9. Juli. Die Sowjetregierung hat in Tokio um die Erlaubnis gebeten, 70 Handelskommissare mit diplomatischen Vorkursen in Japan anzuschicken. Das japanische Ministerium des Auswärtigen hat dieses Gesuchen, wie Meuter meldet, mit Rücksicht auf die Gefahr einer bolschewistischen Propaganda abgelehnt. Die Bolschewistenverwaltung soll 800 000 Den zur Bekämpfung der kommunistischen Umtriebe in Japan angefordert haben.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 10. Juli 1925.

Erhebung stellenloser Angestellter. Der öffentliche Arbeitsnachweis in Aue teilt mit, daß aus Anlaß der katastrophalen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten, auf Anordnung der Reichsarbeitsverwaltung eine Erhebung veranstaltet werden soll, die sich auf die Zahl der stellenlosen Angestellten, einschließlich Lehrerinnen und Beamtenanwärtern, gegliedert nach Berufsart, Geschlecht, Lebensalter, Berufsalter, Familienstand und Dauer der Erwerbslosigkeit erstreckt. Als Tag der Erhebung ist der 16. Juli 1925 festgelegt worden. Um eine reifliche Erfassung, die lediglich im Interesse der erwerbslosen Angestellten selbst liegt, zu ermöglichen, werden alle erwerbslosen Angestellten, die nicht der Erwerbslosenkontrolle unterliegen und infolgedessen auch keine Erwerbslosenunterstützung beziehen, ferner alle die, die von ihren Berufsorganisationen oder den öffentlichen Arbeitsnachweisen keine Erhebungsbogen zugestellt erhalten, angefordert, zwecks Ausfüllung der Fragebogen sich beim öffentlichen Arbeitsnachweis in Aue zu melden. Die Erhebung dient ausschließlich arbeitsmarktpolitischen Zwecken und kommt für Steuerangelegenheiten, Erwerbslosenfürsorgekontrolle und dergleichen nicht in Frage. Zum Bereich des öffentlichen Arbeitsnachweises Aue gehören die Orte: Aue, Affalter, Albersoda, Albernau, Auerhammer, Bodau, Burchardisgrün, Dittersdorf, Oberbach, Orsina, Lindenau, Böhmig, Neustädtel, Niederschlema, Oberplanitz, Oberschlema, Schneeberg, Streitwald und Zschornau.

Paketausschiff. Mit Tintenstift geschriebene Paketausschriften auf nicht angefeuchteter Schreibfläche erschweren das Verteilungsgeschäft, weil die matigbläuhende Schrift, namentlich bei künstlichem Licht, schwer zu lesen ist. Es ist deshalb angeordnet, daß Paketausschriften, soweit Tintenstift verwendet ist, auf vorher angefeuchteter Schreibfläche hergestellt sein müssen. Pakete mit Aufschriften, die der Bestimmung nicht entsprechen, werden zurückgegeben.

Zur Ferienfahrt. Von der Reichsbahndirektion Dresden wird uns geschrieben: „Es wird daran erinnert, daß das Ein- und Aussteigen während der Bewegung der Züge, sowie das vorzeitige Öffnen der Wagentüren verboten ist. Auch der Verzug oder die Hinfälligkeit hierzu unter der bahnpolizeilichen Uebertretungen und werden durch Strafen geahndet. Die Betriebsbeamten haben neuerdings wieder Anweisung erhalten, unter keinen Umständen die pünktliche Abfertigung der Züge wegen säumiger Reisender zu verzögern und nötigenfalls die Bahnhofsperre zu schließen, da nach den Bestimmungen in § 21 der Eisenbahntechnikverordnung nach Abgabe des Abfahrtszeichens niemand mehr zur Mitfahrt zugelassen werden darf. Die Reisenden werden deshalb gebeten, auch ihrerseits zur pünktlichen Abfertigung der Züge durch rechtzeitiges Erscheinen auf den Stationen, am Schalter, auf den Bahnhöfen, schnelles Aus- und Einsteigen, Verteilen auf mehrere Abteile und Wägen, Schließen der Wagenschlösser, Hechere der Türgriffe im Wageneintritt usw. nach Möglichkeit beizutragen und auch im übrigen den zwingenden Erfordernissen des Eisenbahnbetriebes Verständnis entgegenzubringen.“

Sonderzüge von Dresden zur Kölner Jahrestausstellung. Die Reichsbahndirektion läßt am 10. Juli nachmittags 4 Uhr 45 Min. einen Sonderzug als Dresden-Hauptbahnhof abgehen, der in Köln sonntags 7.39 Uhr eintrifft. Ein zweiter Sonderzug ist jetzt für den 1. August in Aussicht genommen mit der gleichen Abfahrtszeit. Es sei noch darauf hingewiesen, daß auf den Zielstationen gegen Vorzeigung der Sonderzugskarte preisermäßigste Fahrkarten auch zur Weiterfahrt nach Trier, Aachen, Koblenz und Arefeld ausgegeben werden.

Fahrradbstahl. Am 7. Juli abends gegen 10 Uhr wurde vor dem „Ritterhof“ in der Reichsstraße ein Herrenfahrrad gestohlen. Das Hinterrad war mit einem Schloß versehen, so daß der Täter das Rad weggetragen haben muß. Zweckdienliche Wahrnehmungen wolle man der Kriminalabteilung melden.

Warnung vor einem Betrüger. Ein angeblicher russischer Offizier Alex von Kostens, etwa 40 Jahre alt, reist in den größeren Städten umher und verübt Betrügereien. Insbesondere hat er es auf Mitglieder von Freischützen, in denen er sich als angeblicher Festmeister Eingang zu finden versteht, abgesehen. Es wird vor ihm gewarnt.

Bauter. Fischdiebstahl. Der dem Gutsbesitzer Paul Rungmann gehörige, in der Nähe der Auer Straße gelegene Teich wurde von Dieben abgelassen und aus ihm ungefähr 60 Stüd größere Forellen gestohlen. Möglicherweise kommen als Täter die drei Personen in Frage, die im Herbst 1923 den Teich des Gutsbesitzers Weß gezogen und eine größere Menge Karpfen stahlen. Ferner wurde in dem Teich in der Nähe der Konradsweide, der von dem Auerwarenfabrikanten Hugo Wagner gepachtet ist, Ost geworfen, so daß die Fische tot auf ihm schwimmen.

Oberwiesenthal. Schwebebahn und Heimaufschuß. Bekanntlich hat der Landesverein Sächsischer Heimaufschuß wiederholt gegen die Erbauung der Fichtelberg-Schwebebahn Einspruch wegen Beeinträchtigung der Naturschönheit erhoben. Die Sport- und Schwebebahn-Verkehrs-V.-G. hat folgende Eingabe an den Landtag gerichtet: „Die Schwebebahn-Gesellschaft in Dresden gegen die Erbauung der Schwebebahn durch Zeitungsberichte Kenntnis erhalten und glaubt sich erlauben zu dürfen, in der Angelegenheit einen kurzen Hinweis durch

Beförderungszahlen zu geben, die schlagend beweisen, daß die Schwebebahn in Oberwiesenthal den Bedürfnissen der Volksmasse entspricht. Wir fügen detaillierte Aufstellung bei, aus der ersichtlich ist, daß bis zum 20. Juni 1925 43 168 Personen befördert wurden.“

Töten. Selbstmord. Ein 17jähriger Mauerlehrling aus Hartmannsgrün hat sich in einer Bodenstammer des elterlichen Hauses in Hartmannsgrün erhängt und zugleich mit einem kleinen Revolver in die rechte Schläfe geschossen. Er war er wie immer auf Arbeit gegangen, gegen 9 Uhr zurückgekehrt, wobei er über Kopfschmerzen klagte und deshalb in seine Schlafkammer ging. Seine nichtabsahend in die Kammer eintretende Mutter fand ihn mit durchschießener Schläfe an der Schnur noch hängend im Bett vor. Der Tod war aber bereits eingetreten. Ueber den Beweggrund zur Tat verläutet daß der junge Mann wegen eines losen Streiches von der Baustelle verwiesen worden war.

Chemnitz. Tödtlich verunglückt. In dem elterlichen Schlachthaus verunglückte am Dienstmittag der 21. Jahre alte Fleischergehilfe Kurt Löhner, Bernhardsstraße 10A, insofern tödtlich, als er beim Knochenauslöschen mit dem Messer abglitt und sich die Schlagader am rechten Oberschenkel durchschnitt. Eine Verblutung führte seinen Lebenshauch herbei.

Beipzig. Schulstatistik. Oft wird behauptet, daß die höheren Schulen nur für die Reichen da seien. Eine Statistik des Standes der Eltern der rund 10 600 Schüler für das laufende Schuljahr älterer Klassen sind nach der Statistik ergibt ein ganz anderes Bild. Es zeigt sich, daß die stärkste Beteiligung die Kaufleute und Angestellten aufweisen. Es ergibt sich aber auch, daß die Arbeiter stärker wie Handwerker und Gewerbetreibende, Beamte, Lehrer und freie Berufe beteiligt sind. Von 100 Schülern sind nach der Statistik 9,28 Kinder von Arbeitern, 5,52 von Handwerkern und Gewerbetreibenden, 4,47 von Industriellen, 21,73 von Kaufleuten, 5,47 von Unteren, 11,50 von mittleren, 2,18 von höheren Beamten, 0,64 von Geistlichen, 0,16 von Offizieren und Soldaten, 0,65 von Landwirten, 7,08 von Lehrern und 18,88 von sonstigen Angestellten.

Lauenhain. Unfall beim Vogelgehehen. Einen betrüblichen Ausgang nahm das Vogelgehehen, das der Gesangsverein Lauenhain-Hartha im Anschluß an die Bannerweih anlässlich des 50jährigen Bestehens veranstaltete. Beim Schließen mit der Aembruust wurde das fünfjährige Schindchen des Lehrers und Kantors Kurich in Lauenhain so unglücklich getroffen, daß der Bolzen in der Stirn des Kleinen stecken blieb. Das Kind wurde nach dem Stadtkrankenhaus Grimmlschau gebracht.

Dresden. Mitglieder der Fachammer für Forstwirtschaft. Als Mitglieder der bei der Landwirtschaftskammer zu errichtenden Fachammer für Forstwirtschaft sind gewählt worden: Friedrich Magnus Graf zu Solms-Wildenfels in Wildenfels, Dr. Friedrich Walter Dietrich, Erster Bürgermeister in Ramenz, Adam Ferdinand Graf von Schall-Niencour in Gaußig, Felix Richard Puschmann, Gutsbesitzer in Wobendorf, bei Hainichen, Rudolf Leberstedt Kraft von Bodenhausen, Rittergutsbesitzer in Böhl bei Jocketa, Hans Adolph von Carlowitz, Hammergutsbesitzer in Kleppisch, Post-Bellendorf. Als Vertreter der Landesforstinspektion gehört Oberforstmeister Max Schmidt in Dresden, als das Professorenkollegium der Forstlichen Hochschule Tharandt gewählter Vertreter der Forstwissenschaft Professor Robert Bernhardt, Landesforstmeister a. D. in Tharandt, der Fachammer an.

Abbau. Grenzsteine zu keinem Vortritt verrückt. Grenzsteine gelten bei den Landwirten schon seit Jahren her als eine Art Heiligtum. Bei den Feldbestellungsarbeiten wird deshalb häufig darauf gesehen, daß die Grenzsteine nicht umgefahrt und in ihrem Standort verankert werden. Vor dem Schöffengericht Abbau stand der Landwirt und Mühlenbesitzer Heinrich aus Oberunnersdorf bei Abbau unter der Anklage, zum Schaden seiner beiden Fühnachsaren Wauer und Franke, deren Felder sich vom Dorf hinaus bis zum Rottmarberg erstrecken, nicht weniger als 24 Grenzsteine verlegt zu haben in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Heinrich leugnete. Das Gericht beschloß jedoch die Verurteilung Heinrichs. Er erhielt eine Geldstrafe von 300 Mt. Die Grenzsteine müssen vorläufig noch ihren falschen Standort behalten.

Sühne für den Kraftwagenunfall bei Geising-Altenberg.

Am Sonntag, den 21. Juni, hatte der Kreidner Mandolinenklub Rigolotto einen Ausflug nach dem Mühlentälchen unternommen und dazu den Kraftwagen nebst Anhänger des Fuhrwerksbesitzers Schließ bewogen. An dieser Fahrt nahmen 110 zumest jugendliche Personen teil. Auf der Rückfahrt ereignete sich, wie seinerzeit berichtet, auf der Staatsstraße von Altenberg nach Geising an der heißen Mühlenbergkurve ein bedauerlicher Unfall. Der Anhänger war nach der Beschädigung gesücht, hatte sich umgelegt und auch den Kraftwagen selbst mit an den Rand der Böschung gezogen. Bei dem Unfall wurden ein Baum und eine Telegrafendavon umgerissen und rund 85 Personen verletzt, darunter eine Anzahl schwerer. Der Führer jenes Kraftwagens war alsbald in Untersuchungshaft genommen worden, es betraf hies den Sohn des Fuhrwerksbesitzers Martin Oswald Schließ, der seinen Kraftwagenführer vor dem Gemeindefiskus Schöffengericht Dresden zu ver-